

**James Russell Hamilton**  
(14.3.1921 – 29.5.2003)

Peter Zieme  
(Berlin)

Unser “Amerikaner in Paris” ist nach einem schweren Sturz in Paris am 29. Mai 2003 verstorben. Wir verlieren einen unbestechlichen Gelehrten, einen lieben Freund und einen bis zuletzt auf dem Feld der alttürkischen Philologie Tätigen. Noch im vergangenen Jahr besuchte er den in Berlin abgehaltenen Kongreß zur Erinnerung an den Beginn der Turfanforschung (“Turfan Revisited” – The First Century of Research into the Arts and Cultures of the Silk Road, Berlin, 8th – 13th September 2002). Sein Aufsatz “Remarks concerning Turfan Stake Inscription III” wird 2004 in dem gleichnamigen Tagungsband erscheinen.

Seit 1947 lebte James Russell Hamilton in Paris, wo er auch 1974 die französische Staatsbürgerschaft erwarb. Schnell entwickelte er eine Vorliebe für alles Französische, insbesondere auch für die Sprache, und fast alle seine Arbeiten sind in französisch geschrieben. Er unterwarf sich nicht kurzfristigen Moden, und dies spiegelte sich auch in der wissenschaftlichen Arbeit wider. So behielt er sein einmal entwickeltes Transkriptionssystem bei, auch wenn es Kollegen in anderen Ländern bisweilen technische Probleme bereitete.

Seine Arbeiten zeichnen sich durch Klarheit, Gründlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Sie haben einen bleibenden Wert, nicht nur die grundlegenden Editionen, sondern auch seine übrigen Abhandlungen. Wer sich mit der alttürkischen Philologie beschäftigt, wird auch in Zukunft genötigt sein, seine Arbeiten zur Kenntnis zu nehmen.

Auf seine Abhandlung über die Geschichte der Uiguren nach chinesischen Quellen, die 1955 erschien, folgten vor allen Dingen Editionen der aus Dunhuang stammenden alttürkischen Texte, zunächst einer bereits von Cl. Huart und P. Pelliot edierten längeren Handschrift über Kalyāṇamkara

und Pāpaṃkara, später aller in London und Paris vorhandenen Dunhuang-Texte, die aus der vermauerten Schriftrollenzelle stammten und somit als spätestens in den Beginn des 11. Jh. datiert werden können. Mehrere Aufsätze veröffentlichte er zusammen mit Louis Bazin, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft verband.

Des weiteren widmete er sein Interesse der Klärung geographisch-historischer Probleme, sei es das Itinerarium der Staël-Holstein-Rolle betreffend, sei es die Königsliste im Khotanreich oder die Stammesnamen der Uiguren. Alle Beiträge zeugen von hoher Kompetenz und bieten somit auch den zukünftigen Forschern eine solide Ausgangsbasis.

Bei Besuchen in Paris, leider viel zu wenigen, genoß ich gleich vielen anderen Gästen aus nah und fern stets seine Gastfreundschaft. Er hatte stets etwas Neues parat, Abklatsche von Inschriften, Photos von neuen alttürkischen Texten oder neue Ideen. Nach Gesprächen in seiner Wohnung ging es am späten Abend zum Diner.

Als er mir einmal seine Lösung des alttürkischen Wortes *šäli* als Herleitung aus Sanskrit *ācārya* verriet, konnte ich ihn überzeugen, seine "einfache" Lösung, wie er sie nannte, in einem Aufsatz darzulegen. Seither gehört diese Erkenntnis zum Grundwissen. Ähnliches könnte man in zahlreichen anderen Fällen sagen.

Seine Arbeiten zeichnen sich nicht nur durch die bereits genannten herausragenden Eigenschaften wie Gründlichkeit und Prägnanz aus, sondern auch durch besondere Klarheit und eine gewisse Eleganz. Sie kommt auch in der Gediegenheit seiner Bücher zum Ausdruck. Schon seine Edition des S"tras über die beiden Brüder aus dem Jahre 1971 ist ein Prachtband, aber auch seine Manuscripts ouigours de Touen-Houang (1986) läßt nichts an Wünschen übrig.

Das gemeinsame Interesse an den Dunhuang-Texten führte J. Hamilton und N. Sims-Williams zu einer intensiven Kooperation, aus der eine Edition der mischsprachlichen Charakter aufweisenden spätsogdischen Texte hervorging. Dieses 1990 erschienene Buch wurde in französisch abgefaßt, erschien aber in England und hat die Forschung auf besondere Weise angeregt, wie man auch aus den vielen Rezensionen ersehen kann.

Zahlreiche seiner Arbeiten wurden übersetzt, ins Chinesische, ins moderne Uigurische und ins Türkei-türkische. Er selbst hat Aufsätze von chinesischen und uigurischen Gelehrten bearbeitet und übersetzt. Mit Geng Shimin und später mit Niu Ruji hat er gemeinsame Aufsätze publiziert, wie früher auch

schon mit E. Tryjarski oder mit N. Beldiceanu.

Eine langjährige Zusammenarbeit verband ihn mit Louis Bazin, dessen Abriß über Hamiltons Leben in den Band "De Dunhuang à Istanbul" einführt. Die Idee zu diesem Hommage à James Russell Hamilton anlässlich seines 80. Geburtstages am 14. März 2001 wurde von L. Bazin schnell aufgegriffen, bald fand sich auch die Möglichkeit, ihn in der Serie der "Silk Road Studies" zu publizieren, und dank aller Mitarbeiter sowie der zügigen Fertigstellung durch den Verlag Brepols konnte er dem Jubilar in Paris an seinem Ehrentag überreicht werden. In der Folge setzte sich James Russell Hamilton mit einigen der Festschriftaufsätze ausführlich auseinander, insbesondere mit den Berliner Pfahlinschriften, an deren Deutung er schon seit längerem gearbeitet hatte.

Er stand mit vielen Kollegen von Japan bis Amerika in Kontakt, und ich schätze mich glücklich, daß ich nicht nur Mitherausgeber der genannten Festschrift wurde, sondern auch einige Male mit ihm längere wissenschaftliche Gespräche hatte. Leider haben die Umstände es verhindert, daß er direkte Schüler in Paris hatte. So wird seine Lücke wohl in der Wissenschaft noch stärker spürbar werden. Wenn wir aber an den alten Texten arbeiten, wird er uns über die Schulter schauen ... Ses livres nous restent, mais ses mots nous manquent!



## SOCIÉTÉ ASIATIQUE

Fondée en 1822 - Reconnue d'utilité publique

Siège : 3, rue Mazarine (Palais de l'Institut) - 75006 Paris  
Tél. 44.41.43.14 - Fax 44.41.43.16

La Société Asiatique

a la tristesse de vous faire part du décès d'un de ses membres les plus actifs,

**Monsieur James Russell HAMILTON,**

survenu à Paris, le 29 mai 2003.

Né à Topeka dans le Kansas, le 14 mars 1921, et n'ayant plus de famille en Amérique, il vint en France, où il reçut la nationalité française en 1974 et accomplit toute son œuvre scientifique.

Pendant de nombreuses années, il rendit d'éminents services à la Société Asiatique, dont il a fait son légataire universel.

Conformément à ses vœux, ses obsèques auront lieu

au Cimetière du Père Lachaise

samedi 14 juin à 10h30

45<sup>ème</sup> Division  
entrée par la porte Gambetta  
rue des Rondeaux, Paris 20<sup>ème</sup>

*La Société Asiatique vous prie de vous joindre aux collègues, étudiants et amis qui lui rendront hommage.*